

Mönchengladbach



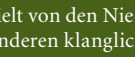
Der Sturm / Ein Sommernachtstraum

*Ballettabend von Robert North nach William Shakespeare
Musik von Jean Sibelius und Felix Mendelssohn Bartholdy*

Musikalische Leitung: Sebastian Engel
Choreografie: Robert North
Choreografieassistent: Sheri Cook
Bühne: Udo Hesse
Kostüme: Udo Hesse, Robert North

Mit: Julianne Cederstam*, Alice Franchini*, Jessica Gillo, Flávia Harada, Teresa Levrini, Polina Petkova, Amelia Seth, Yoko Takahashi, Eleonora Viliani; Duncan Anderson, Peter Allen, Alessandro Borghesani, Marco A. Carlucci, Illya Gorobets, Takashi Kondo, Giuseppe Lazzara, Francesco Rovea, Radoslaw Rusiecki, Stefano Vangelista

* Mitglied im Projekt *Das Junge Theater*, gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem NRW KULTURsekretariat



Niederrheinische Sinfoniker | Damenchor des Theaters Krefeld und Mönchengladbach

Der Stoff, aus dem die Träume sind – dieses Shakespeare-Zitat trifft den Kern des neuen Ballettabends von Robert North mit den Tanzadaptionen *Der Sturm* und *Ein Sommernachtstraum*. Zauberkräfte, Geisterwesen und Natur beeinflussen jeweils die Menschenwelt, Reales und Fantastisches greift ineinander, die Grenze zwischen Leben und Traum ist ambivalent.

Musik von Sibelius und Mendelssohn Bartholdy, live gespielt von den Niederrheinischen Sinfonikern, lässt den Abend auch zu einem besonderen klanglichen Erlebnis werden.

Im *Sturm* stranden Schiffbrüchige, unter ihnen der junge Ferdinand, auf einer abgelegenen Insel. Hier lebt Prospero mit seiner Tochter Miranda und hat dank magischer Kräfte die Herrschaft auf der Insel übernommen, unterstützt von dem Luftgeist Ariel.

Jean Sibelius (1865-1957) sah die Figur des Zauberers Prospero offenbar als Gleichnis für den schöpferischen Künstler und fühlte sich von dem Sujet zur Komposition einer Bühnenmusik inspiriert, die mit leuchtenden Orchesterfarben die kunstvoll geknüpften Handlungsfäden charakterisiert.

Auch die Choreografie von Robert North zeigt zu Beginn einen Künstler, aus dessen Gedanken sich ein fantasievolles Spiel entwickelt.

Der Reiz des *Sommernachtstraums* beruht auf seiner Vieldeutigkeit. Rasant, witzig und kurzweilig zeichnet die Choreografie von Robert North die amourösen Verwicklungen des vom Elfenkönig Oberon und seinem Adjutanten Puck voll Übermut angezettelten Liebes-Experimentes, das außer Kontrolle zu geraten droht.

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) ist es gelungen, die Poesie und zauberische Atmosphäre des Stoffes kompositorisch kongenial einzufangen. Seine Schauspielmusik mit dem berühmten Hochzeitsmarsch charakterisiert Liebespaare, Handwerker, Elfenreich und das Walten der Naturkräfte mit einer facettenreichen, plastischen Tonsprache.

MATINEE AM SONNTAG, 13. FEBRUAR 2022, 11.15 UHR
Mit öffentlichem Training ab 10.30 Uhr für Matineebesucher
Theater Mönchengladbach, Große Bühne
PREMIERE AM SAMSTAG, 26. FEBRUAR 2022, 19.30 UHR
Theater Mönchengladbach, Große Bühne

DAS LETZTE BAND (Krapp's Last Tape)

*von Samuel Beckett
In der Übersetzung von Erika und Elmar Tophoven*



Inszenierung: Matthias Gehrt
Ausstattung: Gabriele Trinczek
Dramaturgie: Martin Vöhringer

Mit: Joachim Henschke

Ein Mann und ein Tonbandgerät. Ein Mensch im Zwiegespräch mit sich und seiner Vergangenheit. Krapp blickt auf sein vermeintlich glücklicheres Leben als Schriftsteller zurück. Aus seinem Tonbandarchiv, seinem akustischen Tagebuch, holt er das Band hervor, das er als Neununddreißigjähriger besprochen hatte, und hört es an. Inventur schon damals. Schon damals hatte er einem zehn Jahre zuvor aufgenommenen Tonband-Interview mit sich selbst gelauscht. Sein Leben, eine Nabelschau. Sein Blick, immer zurück.

Wühlen sich andere Gestalten Becketts in die Erde zurück, so gräbt sich Krapp in den eigenen Lebensschutt, führt eine Maulwurfexistenz, rekapituliert sein Leben als ineinander verschachtelte Lebensalter. Dabei sitzt sein älteres über sein jüngeres Ich zu Gericht. Ein Schrumpfdasein: Die Gegenwart ist nur noch Kommentar zur Vergangenheit. Ein Leben von der Spule.

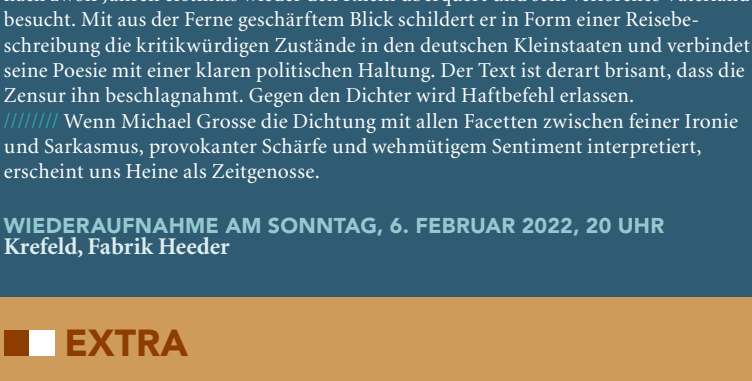
Joachim Henschke in einem von Samuel Beckett meisterhaft komponierten Solo, das bisweilen ironisch und mit großer Zartheit den Entschluss reflektiert, das Leben der Kunst zu widmen.

PREMIERE AM FREITAG, 25. FEBRUAR 2022, 20 UHR
Krefeld, Fabrik Heeder

Deutschland. Ein Wintermärchen

Michael Grosse spricht Heinrich Heine

Heinrich Heine, geboren 1797 in Düsseldorf, bemüht sich vergebens, in seiner Heimat eine Existenz aufzubauen. Der unbequeme, scharfzüngige Dichter jüdischer Herkunft findet keine Anstellung. Er ist Außenseiter. Die restaurativen politischen Verhältnisse in Deutschland treiben ihn 1831 schließlich ins Exil nach Frankreich.



Das Versepas DEUTSCHLAND. EIN WINTERMÄRCHEN entsteht, als Heine nach zwölf Jahren erstmals wieder den Rhein überquert und sein verlorenes Vaterland besucht. Mit aus der Ferne geschärftem Blick schildert er in Form einer Reisebeschreibung die kritikwürdigen Zustände in den deutschen Kleinstaaten und verbindet seine Poesie mit einer klaren politischen Haltung. Der Text ist derart brisant, dass die Zensur ihn beschlagnahmt. Gegen den Dichter wird Haftbefehl erlassen.

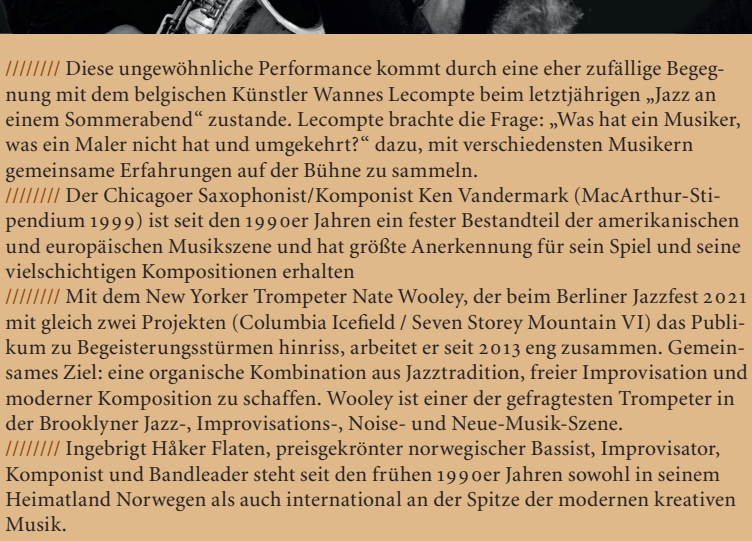
Wenn Michael Grosse die Dichtung mit allen Facetten zwischen feiner Ironie und Sarkasmus, provokanter Schärfe und wehmütigem Sentiment interpretiert, erscheint uns Heine als Zeitgenosse.

WIEDERAUFNAHME AM SONNTAG, 6. FEBRUAR 2022, 20 UHR
Krefeld, Fabrik Heeder

EXTRA

Different Pieces Part. 6

saxophone: Ken Vandermark
trumpet: Nate Wooley
double bass: Ingebrigt Haker Flaten
dishes: Wannes Lecompte



Diese ungewöhnliche Performance kommt durch eine eher zufällige Begegnung mit dem belgischen Künstler Wannes Lecompte beim letztjährigen „Jazz an einem Sommerabend“ zustande. Lecompte brachte die Frage: „Was hat ein Musiker, was ein Maler nicht hat und umgekehrt?“ dazu, mit verschiedensten Musikern gemeinsame Erfahrungen auf der Bühne zu sammeln.

Der Chicagoer Saxophonist/Komponist Ken Vandermark (MacArthur-Stipendium 1999) ist seit den 1990er Jahren ein fester Bestandteil der amerikanischen und europäischen Musikszene und hat größte Anerkennung für sein Spiel und seine vielschichtigen Kompositionen erhalten.

Mit dem New Yorker Trompeter Nate Wooley, der beim Berliner Jazzfest 2021 mit gleich zwei Projekten (Columbia Icefield / Seven Storey Mountain VI) das Publikum zu Begeisterungstürmen hinriss, arbeitet er seit 2013 eng zusammen. Gemeinsames Ziel: eine organische Kombination aus Jazztradition, freier Improvisation und moderner Komposition zu schaffen. Wooley ist einer der gefragtesten Trompeter in der Brooklyn Jazz-, Improvisations-, Noise- und Neue-Musik-Szene.

Ingebrigt Haker Flaten, preisgekrönter norwegischer Bassist, Improvisator, Komponist und Bandleader steht seit den frühen 1990er Jahren sowohl in seinem Heimatland Norwegen als auch international an der Spitze der modernen kreativen Musik.

„Different Pieces Part. 6“ bringt die drei Ausnahmemusiker erstmals gemeinsam auf die Bühne.

MONTAG, 14. FEBRUAR 2022, 20 UHR
Theater Krefeld, Glasföyer

Eine Kooperation mit dem Jazzklub Krefeld e.V.



4. Sinfoniekonzert

Richard Strauss *Don Juan*
Nino Rota *Fantasia sopra 12 note del „Don Giovanni“*
Frédéric Chopin *Variationen über „Là ci darem la mano“*
Edward Elgar *Falstaff*

Klavier: Alexander Krichel
Dirigent: GMD Mihkel Kütson
Niederrheinische Sinfoniker

Das 4. Sinfoniekonzert beschäftigt sich mit dem wohl größten Verführer der Menschheit: *Don Juan*. Richard Strauss war gerade erst 24 Jahre alt, als er mit seiner gleichnamigen Tondichtung diesem Frauenhelden ein klingendes Denkmal setzte und damit zugleich ein zukunftsweisendes Meisterwerk seiner Instrumentationskunst vorlegte. Selbst seine größten Kritiker mussten die Tondichtung als „Geniestreich“ anerkennen.

Bezog sich Strauss in seiner Komposition auf den Text von Nikolaus Lenau, ließ sich Nino Rota, bekannt vor allem als Filmmusikkomponist, von 12 Tönen aus der Schlusszene von Wolfgang Amadeus Mozarts Oper *Don Giovanni* zu einer berührenden *Fantasia* für Klarinette und Orchester inspirieren. Dieselbe Besetzung wählte Frédéric Chopin für seine einfallsreichen *Variationen* über das berühmte Verführerduett „Reich mir die Hand, mein Leben“ aus dem 1. Akt der Oper.

Mit Edward Elgar kommt als Kontrast ein weiterer Männertypus zu Gehör. Elgar widmete sich 1919 William Shakespeares *Falstaff*, wobei er weniger dessen komödiantische Seite im Blick hatte, sondern in ihm das gesamte menschliche Leben abgebildet sah. Und so schrieb er eine vielseitige Charakterstudie, bis hin zu Falstaffs Tod.

Als Klaviersolist konnte GMD Mihkel Kütson Alexander Krichel gewinnen, über den die WAZ schwärmt: „So subtil und klar, so beredt und beseelt [...] – Davon will man unbedingt mehr hören.“

Dienstag, 15. und Freitag, 18. Februar 2022, 20 Uhr
Krefeld, Seidenweberhaus

Mittwoch, 16. Februar 2022, 20 Uhr
Theater Mönchengladbach, Konzertsaal

Donnerstag, 17. Februar 2022, 20 Uhr
Mönchengladbach, Kaiser-Friedrich-Halle

Konzerteinführung: Donnerstag und Freitag, 19.15 Uhr
Debut-Konzert: Dienstag und Mittwoch, 19 Uhr

Konzerteinführung: Donnerstag und Freitag, 19.15 Uhr
Debut-Konzert: Dienstag und Mittwoch, 19 Uhr

Endspiel

*von Samuel Beckett
Deutsche Übertragung von Elmar Tophoven*

Inszenierung: Matthias Gehrt
Bühne: Gabriele Trinczek
Kostüme: Petra Wilke
Musik: York Ostermayer
Dramaturgie: Thomas Blockhaus

Mit: Katharina Kurschat; Christoph Hohmann, Henning Kallweit, David Kösters



Ist Becketts absurd komisches Endzeitspiel nach einer weltweiten Katastrophe das Stück der Stunde in Pandemiezeiten?

Die letzten Vertreter der Menschheit fristen ihr Dasein eingebunkert und ohne Aussicht auf Erlösung. Verzweifelten Clowns gleich verbringen der blinde und gelähmte Hamm und sein Diener Clov ihre Zeit mit grotesk anmutenden Alltagsigkeiten, während Hamms Eltern Nagg und Nell in zwei Mülltonnen vegetieren. Angesichts der Unausweichlichkeit des Endes erscheint jede Ernsthaftigkeit lächerlich. Eine bitterböse Komödie.

Nach *Warten auf Godot* ist *Endspiel* Becketts zweiter Welterfolg. Ein grotesker Totentanz am Vorabend der Auslöschung der Menschheit.

MATINEE AM SONNTAG, 30. JANUAR 2022, 15 UHR
Theater Mönchengladbach, Theaterbar

PREMIERE AM SAMSTAG, 5. FEBRUAR 2022, 19.30 UHR
Theater Mönchengladbach, Große Bühne

3. Kammerkonzert

„Weder Anfang hat die Welt noch Ende ...“

Anton Webern *Langsamer Satz für Streichquartett*
Gustav Mahler *Rückert-Lieder* (bearbeitet für Gesang und Streichquartett von Stefan Heucke)
Johannes Brahms *Streichquartett Nr. 1 c-Moll op. 51*

Bariton: Rafael Bruck
Vitus Quartett
Violine: Chisato Yamamoto, Johanna Brinkmann
Viola: Richard Weitz
Violoncello: Raffaele Franchini

„Weder Anfang hat die Welt noch Ende ...“ dieser Anfang eines Gedichtes von Friedrich Rückert fängt die Stimmung, das Gefühl und den Zeitgeist der Jahrhundertwende wunderbar ein. Es ist eine Zeit des Aufbruchs, der großen Gefühle. Auch wenn man es noch nicht greifen oder erklären kann, ist ein Umbruch, eine Zeitenwende zu spüren.

Kompositionen eines solchen Umbruchs, einer Zeitenwende kombiniert das 3. Kammerkonzert: In Anton Weberns *langsamem Satz für Streichquartett* aus dem Jahre 1905 bemerkt man geradezu das vorsichtige, aber sehr emotionale Herantasten an etwas Neues. Tatsächlich sollte Webern seinem Lehrer Arnold Schönberg wenige Jahre später auf dem Weg zur 12-Ton-Musik folgen.

Gustav Mahler wiederum liebte die Lyrik Rückerts. Infolgedessen vertonte er 1901 fünf Texte Rückerts, darunter *Ich bin der Welt abhanden gekommen*, für die Besetzung Gesang und Klavier. 1905 folgte die Orchestrierung der Lieder. Stefan Heucke erstellte 1999 die im Kammerkonzert zu hörende Fassung für Gesang und Streichquartett, in der Kammermusik und orchestrale Farben aufeinander treffen.

Wie um seine erste Sinfonie rang Johannes Brahms um sein *erstes Streichquartett* viele lange Jahre. Es war ein mühsamer, selbstkritischer Weg mit vielen Versuchen, vorsichtigem Herantasten und doch wieder Verwerfen. Aber dann gelang ihm ein großes Ausrufezeichen, ein Schlüsselwerk der Brahms-Rezeption. Und an Brahms' Schaffen anknüpfend, machte sich die nachfolgende Komponistengeneration erneut auf die Suche, auf den Weg ...

Sonntag, 30. Januar 2022, 11 Uhr
Sonntag Krefeld, Glasföyer

Sonntag, 6. Februar 2022, 11 Uhr
Theater Mönchengladbach, Studio

EXTRA

Für Theater-Genießer

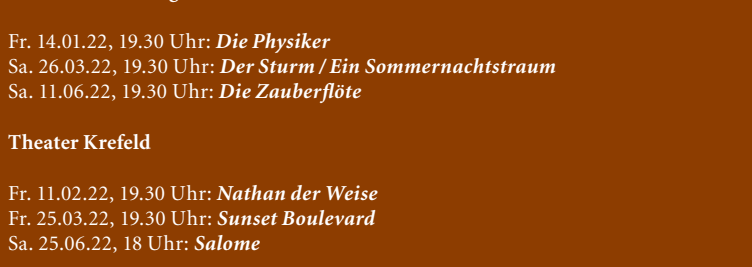
Das Abo mit drei künstlerischen und kulinarischen Höhenflügen

NEUES ABO

Theater bedeutet genießen: direkt, live, mit allen Sinnen und in Gesellschaft Gleichgesinnter. Das neue Genießer-Abo vereint deshalb gleich mehrere Komponenten und eignet sich für Kulturliebhaber, die ihr Rund-um-Erlebnis Theater durch ein feines Essen in unserer Theatergastonomie abrunden möchten: Kunst & Kulinarik!

Das Abo, eine Auswahl aus Musiktheater, Schauspiel und Ballett, kostet 126 Euro (das Essen ist in diesem Preis inbegriffen).

Über alle Details zum Genießer-Abo informiert Sie gerne unsere Theaterkasse.



Theater Mönchengladbach

Fr. 14.01.22, 19.30 Uhr: *Die Physiker*
Sa. 26.03.22, 19.30 Uhr: *Der Sturm / Ein Sommernachtstraum*
Sa. 11.06.22, 19.30 Uhr: *Die Zauberflöte*

Theater Krefeld

Fr. 11.02.22, 19.30 Uhr: *Nathan der Weise*
Fr. 25.03.22, 19.30 Uhr: *Sunset Boulevard*
Sa. 25.06.22, 18 Uhr: *Salome*